

VIII.

Einrichtungen und Dienst auf den Stationen der Kleinbahnen*).

Von **von Beyer**, Eisenbahnbau- u. Betriebsinspektor a. D. in Posen.

Mit 5 Abbildungen im Texte.

Bei den Stationen der Kleinbahnen muss man unterscheiden zwischen den Zwischen- und Endstationen und bei letzteren weiter zwischen Endstationen mit und ohne Anschluss an andere Eisenbahnen.

Namentlich die als Zwischenstationen anzulegenden Haltepunkte und Haltestellen sind einfach zu gestalten, dafür aber recht zahlreich anzuordnen, so dass den Anliegern trotz niedriger Anlagekosten Gelegenheit geboten wird, die Bahn in möglichster Nähe ihrer Wohn- und Arbeitstätte zu erreichen. Es empfiehlt sich aber, in den Haltepunkten und Haltestellen nur nach Bedarf anzuhalten, wodurch auch der Betrieb einfacher und wirtschaftlicher gestaltet werden kann. Für Haltepunkte wird oft eine Tafel mit dem Stationsnamen genügen. Nur bei regelmässig stärkerem Verkehre von Reisenden ist eine einfache, offene Wartehalle erforderlich. Solche Wartehallen werden zuweilen auch an den Kreuzungen verschiedener Strassenbahnen errichtet. Haltestellen erhalten in der Regel nur ein Nebengeleise von einer nutzbaren Länge von 80 bis 100 m. Es ist zweckmässig, dies Geleise beiderseits anzuschliessen, damit die Zuglocomotive der Züge beider Richtungen unmittelbar Wagen ein- und aussetzen kann. Schliesst man es nur einseitig an, so kann die Bedienung des Nebengeleises durch Züge der einen Richtung, wenn keine Menschenkräfte zum Verschieben vorhanden sind, nur mittels des Stossbaumes oder einer ähnlichen Einrichtung erfolgen.

Zwischenbahnhöfe sind nach Bedarf ausser mit dem Ladegeleise noch mit einem dritten Geleise zum Verschieben, erforderlichen Falles auch mit einem vierten für Kreuzungen auszurüsten.

Die Endbahnhöfe werden immer am vollständigsten auszustatten sein, namentlich sind hier die Anlagen für die Bildung der Züge anzuordnen. Da sie in der Regel auch dem Betriebsleiter und den Zug- und Locomotiv-Bedienten zum Standorte dienen, so ist hier Vorsorge für die nöthigen Dienst- und Aufenthaltsräume zu treffen.

Auf den Endbahnhöfen pflegen auch die Locomotivschuppen nebst Zubehör an Bekohlungsanlagen, Werkstätten u. s. w. angeordnet zu werden, und zwar legt man zweckmässig auf der Station, wo die Züge gebildet werden, einen Schuppen für alle Locomotiven, und auf dem anderen Endbahnhöfe einen kleineren für eine Zuglocomotive an. Beide sind mit Wasserstation zu verbinden, und es empfiehlt sich, den grösseren Schuppen auch mit Wasserbehälter auszustatten, während für den kleineren und etwaige sonstige Zwischen-

*) Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Verfassers abgedruckt aus dem soeben erschienenen Werke: „Eisenbahntechnik der Gegenwart“ III. Band, 2. Hälfte, Betrieb, Statistische Ergebnisse und wirtschaftliche Verhältnisse der Eisenbahnen. Preis 12 Mk. C. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden.
Zeitschrift f. Local- u. Strassenbahnen. 1902.